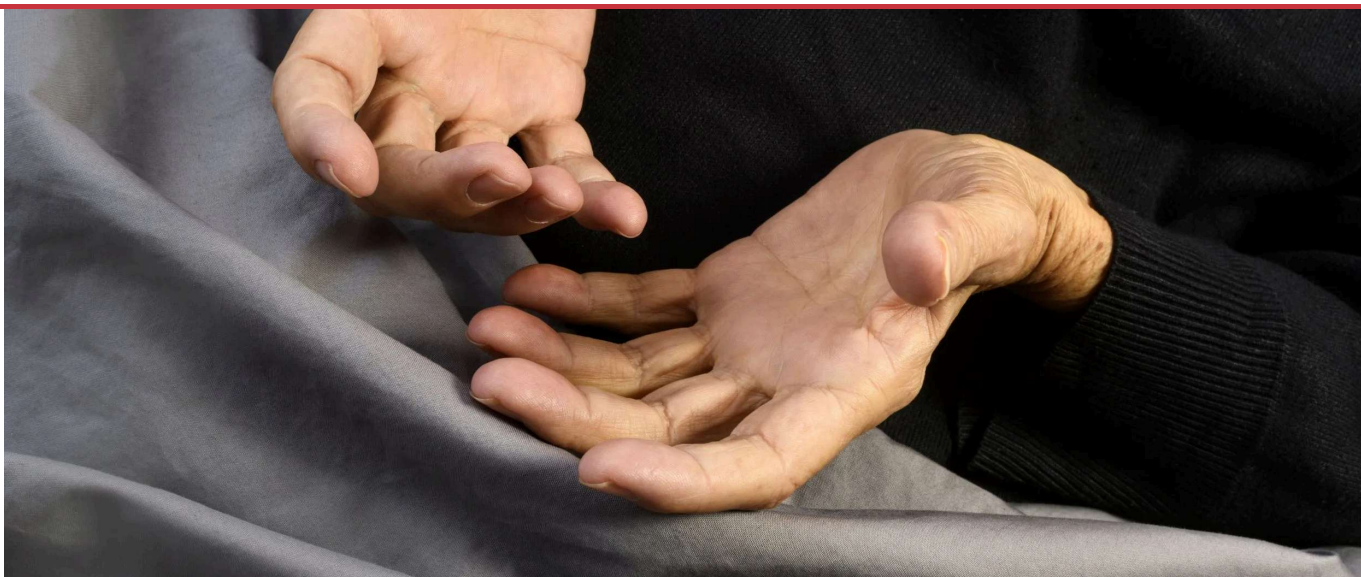


Sie sind hier: [Home](#) > [Zofingen](#) > Intime Begegnungen mit Sterbenden – das Hospiz Aargau gibt Einblick in seine Arbeit



ZOFINGER
TAGBLATT



Die Gesten der Sterbenden zeigen Hände, die nach Halt suchen und gleichzeitig loslassen.
Bild: Roland Steiner

Zofingen

Intime Begegnungen mit Sterbenden – das Hospiz Aargau gibt Einblick in seine Arbeit

Michael Flückiger - zuletzt aktualisiert am 14.03.2025 17:12 16.03.2025

Fotografien von Händen von Sterbenden in Verbindung mit Texten zu deren Lebensgeschichte vermitteln in der Galerie Pitsch Geissbühler einen Eindruck von der Arbeit des Hospiz Aargau.

Sinn und Zweck einer Kunstgalerie ist es, Kunstwerke auszustellen und zu verkaufen. Bei der aktuellen Ausstellung des in Brugg beheimateten Hospiz Aargau in der Galerie Pitsch Geissbühler in Zofingen verhält es sich da etwas anders. Kunstvoll sind sie schon, die ausgestellten Fotografien an den Wänden, doch stehen sie nicht zum Verkauf. Das Hospiz Aargau will in der Thutstadt Einblick geben in seine Arbeit und ein Grundverständnis vermitteln. Durchaus nicht ganz ohne Hintergedanken. Denn neben dem Standort Brugg würde es im Westen des Kantons Aargau, zum Beispiel in Zofingen, einen zweiten Standort vertragen.

Zofingerin gründete die Institution in Brugg

Ohne die Zofingerin Luise Thut, die das Hospiz vor 30 Jahren gegründet hatte, und ihre zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer gäbe es das Aargauer Hospiz in Brugg nicht. Wie die Ausstellungskuratorin Bettina Rohr, die die Ausstellung für Zofingen und anschliessend in Brugg konzipiert hat, erklärt, unterscheidet sich die Betreuung in einem Sterbehospiz sehr stark von einem Palliativzentrum mit vorwiegend medizinischer Ausrichtung.

Der entscheidende Unterschied ist, dass im Hospiz ältere Männer und Frauen auf freiwilliger Basis Sterbebegleitung leisten und dies viel spezialisierter tun können. Weil auf zehn Betten 65 Begleitende kommen, sei der Austausch mit den Sterbenden entsprechend intensiver.

Intime Schau in das Leben von Menschen

Man lässt sich unter anderem auf die Lebensgeschichten der Sterbenden ein und gibt ihnen und ihren Angehörigen damit Gelegenheit, besinnlich und wertschätzend Abschied zu nehmen. Daher kommt nun auch die Idee dieser Ausstellung mit Porträts verschiedener Sterbenden.

Statt Gesichter zu zeigen, hat sich das Hospiz Aargau aber darauf verlegt, gemeinsam mit dem Fotografen Roland Steiner über einen Zeitraum von acht Monaten intime Bilder der Hände der Sterbenden aufzunehmen, mit ihnen Interviews zu führen und diese zu transkribieren. Entstanden ist eine intime Schau in das Leben von Menschen im letzten Lebenshalt. Die Gesten der Sterbenden zeigen Hände, die nach Halt suchen und gleichzeitig loslassen. Das macht ihren Reiz aus.

Die Tatsache, dass alle Porträtierten – mit einer Ausnahme – bereits verstorben sind, verstärkt den Eindruck, den die Ausstellung «Lebenshalt» hinterlässt. Man denkt über das eigene Sterben nach und wird darauf sensibilisiert, was für eine wichtige Arbeit ein Hospiz für Sterbende leisten kann.

Begleitet wird die Ausstellung von mehreren Veranstaltungen, unter anderem mit «My last Goodbye», einem Gespräch mit der Audiobiografin Franziska von Grünigen, oder einem Podiumsgespräch mit Fachleuten aus Seelsorge und Medizin am 27. März.

Weitere Informationen: www.hospiz-lebenshalt.ch.



Innehalten auf kargem, warmem Holz: Die Sitzbank in der Ausstellung lädt zum besinnlichen Verweilen ein.